

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 1.

Samstag den 2. Januar

1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zur Ergänzung der von den gemeinschaftlichen Oberämtern eingezogenen an die Kreisregierungen erstatteten Berichte über das Bedürfnis von Aenderungen der Armenverfassung erhält das gemeinschaftliche Oberamt den Auftrag, die angeschlossenen Tabellen über die in den Gemeindecarmenhäusern seines Bezirkes untergebrachten Armen nach dem Stande vom Schlusse des gegenwärtigen Jahres ausfüllen zu lassen und in Original mit einer kurzen Uebersicht vorzulegen, worin für jede Gemeinde

1) die Zahl der arbeitsfähigen
und

2) die Zahl der arbeitsunfähigen Armen
angegeben ist und diese Zahlen für das Oberamt zusammenaddirt sind.

Stuttgart, den 12. Dezember 1863.

Linden.

In Folge des vorstehenden hohen Erlasses werden die gemeinschaftl. Aemter aufgefordert, die ihnen mit den Landpostboten zukommenden Tabellen ohne Verzug auszufüllen und binnen 8 Tagen wieder an das Oberamt einzusenden.

Schorndorf, den 28. Dezember 1863.

K. gemeinschaftl. Oberamt.
Zais. Baur.

Oberamt Backnang.

Markt-Conzeptionsgesuch.

Die Stadtgemeinde Backnang hat ihr früheres Gesuch um Abhaltung eines weitem Viehmarktes am ersten Dienstag des Monats Juli dahin abgeändert, daß ihr eventuell die Abhaltung dieses weitem Viehmarktes am zweiten Dienstag des Monats Juli gestattet werden möchte.

Etwasige Einwendungen gegen dieses Vorhaben sind binnen 15 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen.

Den 24. Dezember 1863.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Forstamt Schorndorf.
Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.



Freitag und Samstag den 8. und 9. Januar 1864 im Staatswald Fallenhau 1: 33 1/2 Kstfr. eichenes Anbruch,

Scheiter- und Klop Holz, 58 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 19 1/2 Klafter hirsene Scheiter und Prügel, 1 3/4 Klafter erlene und aspene Scheiter und

Prügel, 8 Klafter Anbruchholz und 7450 Reifschwellen.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag nächst dem Orte Baach. Schorndorf, den 31. Dezember 1863.

Königl. Forstamt.
Wieninger.

Baiereck.

350 Gulden hat bis nächst

Lichtmess auszuleihen
Den 10. Dez. 1863.

die Stiftungspflege.

Schorndorf.

Bürger-Ausschuss-Wahl betreffend.

Die neu gewählten Mitglieder des Bürger-Ausschusses werden am nächsten Montag den 4. d. M., Morgens 8 Uhr, in öffentlicher Sitzung des Gemeinderaths und Bürger-Ausschusses der Einwohnerschaft auf dem Rathhaus vorgestellt und der Vorschrift gemäß in Pflichten genommen werden, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Den 2. Januar 1864.

Stadtschultheißenamt.
Palm.

Bei der Armenkasten-Pflege liegen einige 100 Gulden gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2% zum Ausleihen vorhanden.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pfönd auf 7 Nächte im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus verkauft.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Dem hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir die



ergebenste Anzeige, daß bei uns fortwährend gut gemästetes Ochsenfleisch, sowie auch Schweinefleisch, Kalbfleisch, alle Sorten Würste und feines reines Schweineeschmalz jederzeit frisch zu haben ist.

Julius Schmid
und
Albert Riedle.

Morgenden Sonntag,
Abends 4 Uhr,
Versammlung.



Zum Schwäbischen Merkur werden einige Mittelser gesucht.

Ch. Weitzbrecht.

Die Ortsvorsteher, in deren Gemeinden die Kaminsieger bei der im letzten Quartal — 1. Oktober bis 1. Dezember 1863 — vorgenommenen Reinigung Defecte entdeckt haben, werden aufgefordert, für alsbaldige Erledigung derselben zu sorgen und auf 1. Februar 1864 Vollzugsbericht anher zu erstatten. Schorndorf, 31. Dezember 1863. R. Oberamt. Zois.

Göppingen.

Neue leere, gut gefüllte Betten aller Sorten,

geputzte neue Bettfedern, schönen Landrups, wie schönen Flaum empfehl

H. Dettelbach

im Schwent'schen Hause.

Da die Schulkneister Stirm'sche Wiese im Dürrenbach 9 Viertel im Maß die Genehmigung nicht erhalten hat, so kommt solche Montag den 4. Januar 1864 wiederholt Mittags 12 Uhr auf dem Rathhaus in Weiler in Aufstreich. Bemerkt wird, daß sie diesmal in 3 Abtheilungen vertheilt wird, auch wäre sie hauptsächlich für Thalbewohner geeignet, da sie bloß 1/2 Sunde von Winterbach entfernt liegt.

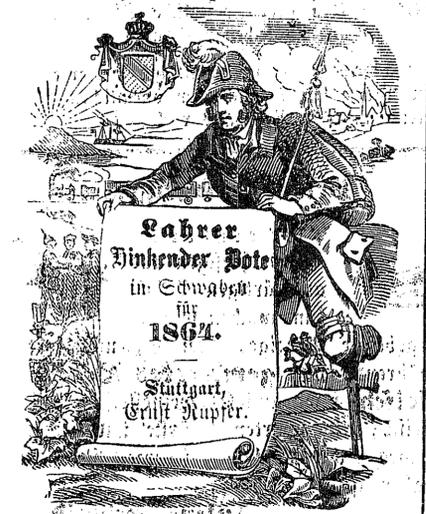
Ewige Liebhaber können vorherhand einen Kauf abschließen mit

Christian Kraus.

Magd-Gesuch.

Eine treue, redliche Person für eine Haushaltung sucht bis Lichtmess; wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Erschienen und bei allen Kalender-Verkäufern zu haben per Exemplar 8 fr.:



Besten billigsten und volksthümlichsten Kalender.

Auflage 1863: 256,000.

Prämien 1864: 320 Gulden.

Das Nähere hierüber im Kalender. Wieder-Verkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Verschiedenes.

Karlsruhe, 28. Dez. Aus Sträßburg ist die sichere Nachricht hier eingetroffen, daß man in Frankreich über Gals und Kopf in militärischen Rüstungen begriffen ist, als wäre man am Vorabend eines großen Krieges. (Fr. Z.)

Frankfurt, 28. Dezbr. Der dänische Gesandte, Hr. v. Dirckind-Holmsfeld, reist dem Vernehmen nach heute von hier ab. [Bon voyage.] (Kil. Z.)

Kiel, 29. Dezbr. Hr. v. Könneritz und die Buntestruppen wurden glänzend empfangen. Der Senator Thomsen proclamiert den Herzog Friedrich unter großem Jubel.

Hamburg, 29. Dez. Die sächsische Brigade erreicht am 31. Dez. Neudorf wo sich vorläufig General Hacke's Hauptquartier befindet.

Die Haderslebener ministeriell gefasste Zeitung Dänemarks enthält vom 26. ein Telegramm aus Kopenhagen: In einer am 26. Dez. abgehaltenen Konferenz des Königs mit den Ministern und den Reichstagsmitgliedern der Rechte herrschte die Ansicht vor, es sei unmöglich, das November-Grundgesetz verfassungsmäßig aufzuheben. Die Minister-Konferenz ist dahin erledigt, daß sämtliche Minister in der vor der Konferenz innegehabten Stellung verbleiben.

Breßl, 22. Dezbr. Sie wünschen Nachrichten aus dem Norden, und ich bin gerade im Stande Ihnen einiges über die Zustände in Schleswig und Dänemark mitzutheilen. Ein Reisender, welcher gestern erst Schleswig, d. h. das Herzogthum, verlassen hat, erzählt mir daß ebenso wie das große Deutschland auch das kleine Dänemark durch eine entgegengesetzte Strömung in sich getheilt ist. Es gingen schon vor einigen Tagen Gerüchte von Unruhen in Kopenhagen, welche sich aber bis jetzt nicht bestätigt haben. Doch sind die Zeitungen von dort sehr zurückhaltend. Die Landbevölkerung des dänischen Festlandes, besonders Jütlands, ist durchaus gegen den Krieg, also zur Mäßigkeit geneigt. Was aber für Dänemark das schlimmste ist, diese entgegengesetzte Stimmung hat auch die dänische Armee getheilt. Die schleswigschen Bataillone (es wurden zwei Bataillone genannt), welche in der Stadt Schleswig liegen, haben nicht nur den Fahnenstange verweigert, sondern auch den militärischen Gehorsam. Man hat mit Zuchtthaus und Decimierung gedroht, aber vergebens. Sie wollen keine Schanzarbeiten verrichten, und drohen im Kriegsfall Uebergang zu den Deutschen. Dasselbe Widersetzlichkeit bei den Jüten; sie sagen, daß ein Krieg gegen die Uebergabe der Deutschen vergeblich sei; sie hätten nicht Lust sich für den dänischen Pöbel in Kopenhagen vorzuschlagen zu lassen. In Odense, welches mein Gewährsmann gestern Abends verlassen, saßen Jüten und Festlanddänen zusammen. Die ersteren drohten bei ihrer Ankunft den Bürgern eine dörbe Lection zu geben. Die andern bewaffneten sich sogar und drohten die Antkämpflinge zusammenzuhalten, wenn sie die Deutschen belästigten. Die einen sogen mit dem „tapprenen Landsköt“, die andern „Schleswig-Holstein“ singend durch die Stadt.

Für Brustleidende!

Der bereits seit 10 Jahren rühmlichst bekannte

weiße Brustsyrup

aus der Fabrik von G. A. W. Mayer in Breslau ist ächt zu haben in Flaschen à 1 Thlr. und à 15 Sgr. bei

Kaufmann Hopp in Geradstetten.

Seit einiger Zeit an einer heftigen Erkältung mit Husten verbunden leidend, gebrauchte ich eine halbe Flasche von dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup, wonach ich recht bald Linderung und völlige Genesung von dem qualvollen Leiden erhielt, welches ich hierdurch bescheinige. Kervenheim b. Godesen, 1. April 1857.

J. H. Mehren.

Schorndorf.

Nächsten Dienstag von 5. d. Mts. sind bei Unterzeichnetem schöne Milchschweine zu haben.

G. Junginger z. Souuc.

Schorndorf.

Für den Knaben Carl Möß, 4 Jahre alt, wird ein Kostreider gesucht. Liebhaber haben sich innerhalb 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle zu melden.

Schulzplatz. Lang.

Nächsten Sonntag haben

Backtag

Bregler, Hüter, Krämer.

Ein dänischer Offizier hatte geäußert, sie hätten kaum 25,000 Mann, auf welche sie sich verlassen könnten. Keine Schleswiger und nicht einmal Jüten dürften sie wagen dem Feinde entgegenzustellen. Da alle bis auf den letzten Mann, Familienväter u. s. w. einberufen sind, so ist der Druck, welcher durch diese Mobilisirung eingetreten ist, ein sehr großer und darum die Stimmung gegen die Kopenhagener sehr gereizt. Kurz, es ist nicht nur etwas, sondern sehr vieles faul im Staate Dänemark.

Kiel, 27. Dezbr. Es scheint, als ob die letzten Tage, daß wir hier dänische Besatzung haben, und noch recht fühlbar werden sollen. Bisher haben sich die Mannschaften durchgängig sehr gut betragen, gestern ward es plötzlich anders, indem Nachmittags Offiziere und Soldaten zuerst einigen jungen Leuten und Kindern, welche nicht die Zeit hatten abwarten können, sich mit schleswig-holsteinischen Kokarden zu schmücken, diese abrißen und sich zugleich thätlich an ihnen vergrißen. Beim Dunkelwerden ward es schlimmer, die Soldaten in den Straßen mehrten sich und zerstückten die Ladenfenster einer Galanteriehandlung, wo seit Wochen Portraits des Herzogs Friedrich aufgestellt gewesen und vielfach von den Soldaten in Ruhe betrachtet worden waren. Zugleich begann man die Vorübergehenden zu injuliren; die ausgeschickten Patrouillen nützten nichts, und nach einander wurden noch die Fenster verschiedener Manufakturäden zertrümmert oder eingeworfen. Der Höchstkommmandirende ließ dann Dragonerpatrouillen durch die Straßen reiten und bereits um 7 1/2 Uhr zur Retraite blasen, wodurch wenigstens von den Gemeinen die Straßen geäubert worden. Man glaubt allgemein, daß die Soldaten aufgeregter sind, da unmöglich jene Kokarden und Bülter allein sie so sehr hätten reizen können. Es werden sogar bestimmte Offiziere als Veranlasser des ganzen Scandals bezeichnet. Es konstituirten sich gestern Abend bereits etwa 50 Bürger zu einer Eiderweilwache und wurden als solche von der Polizei, wie vom Höchstkommmandirenden anerkannt. Letzteres verhinderte freilich nicht, daß ein Dragoner, der zu einer der Patrouillen gehörte, ohne irgend einen Anlaß Abends um 11 Uhr auf den Oberpolizeidirector und auf ein Mitglied des Bürgercorps, welches durch Abzügen kenntlich ist, mit dem Säbel losschlug. Heute ist von dem Höchstkommmandirenden, der sich, wie seit Jahren stets, durchaus correct benahm, dem Militär die Respektion der durch ein Abzeichen kenntlicher Bürger anbefohlen. Man hört vielfach von den jütischen gemeinen Soldaten und Unteroffizieren die Vorgänge mißbilligen. Letztere sind für heute und morgen 2500 Mann Dänen mehr angesetzt, die auf dem Rückmarsche erwartet werden. Wir haben dann eine Besatzung von 4000 Mann. (S. N.)

Zweitausend Pferde sind in Holstein für die dänische Armee requirirt worden; dänische Soldaten treiben das Vieh aus dem Lande; jeden Abend werden die Zolleinnahmen des Tages nach Kopenhagen gesandt; selbst Bettzeug und Linnen ist aus den Spitällern gestohlen und für die dänische Armee nach Dänemark verpackt worden. Wenn die deutschen Truppen in Holstein einrücken, werden sie nichts finden, als ein ausgeplündertes Land und eine erbitterte Bevölkerung. (St. Anz.)

Kopenhagen, 26. Dez. In der Thatsache der König nur noch die Wahl zu haben, entweder zur Armee in Schleswig sich zu flüchten, wenn er wenigstens vorläufig seine Krone retten will, oder auch (wie man erwartet) das Ministerium Hall um Wiederübernahme seiner Geschäfte zu bitten. Nach einer solchen Demüthigung aber wäre das Regiment allerdings nicht mehr in seinen, sondern in dieses Ministeriums Händen und er selbst weiter nichts als ein König von Hall's und Orla Lehmanns Gnaden. (Nat.-Ztg.)

Aus Süderdithmarschen, 24. Dez. Ueberall im Lande sind schon Fahnen zum Empfang der Buntestruppen vorbereitet; in Kiel wird eine große Fahne für die schleswig-holsteinische Armee geflickt, zu deren Einweihung der Herzog eingeladen werden soll. Ein holsteinischer Gutbesitzer, der nicht anernan sein will, hat 25000 Thlr. an die Kasse nach Gotha geschickt und sich bereit erklärt, weiter

125000 Thaler zu bezahlen, sobald die deutschen Truppen die Eider überschreiten. Die Selbstbesteuerung zu 1% war unter der Hand im Gang und es ist viel nach Hamburg und Gotha geflossen. So eben erfahre ich, daß telegraphisch die in Holstein von den Dänen ausgeschickten Reiterrequisitionen (Holstein sollte 1300 liefern) eingestellt sind.

Die Times bringt ein Schreiben von B. M. Hansen aus Hamburg, worin es heißt: Ich habe mein Sommerhaus in dem kleinen Dorfe Schiffbeck, gerade jenseits der hamburgischen Grenze, in Holstein. Ungefähr um 1 Uhr Morgens am 16. wurde ich durch furchtbaren Klopfen an der Thür aus dem Schlaf geweckt, und als ich aufstand und öffnete, fand ich vor dem Hause einen Wagen und ein Pücket Dragoner. Die Dragoner stiegen ab und begannen mein Haus von oben bis unten nach etwa verborgenen Konstruktoren zu durchsuchen. Als sie Niemand gefunden hatten, sagten sie mir gute Nacht und gingen in's nächste Haus. Obwohl ich in letzter Zeit von dieser neuen dänischen Rekrutirungsweise viel gehört, hatte ich es bis jenen Abend nicht glauben wollen. Später vernehme ich, daß sie sechs junge Leute aus unserm Dorf fanden, sie zwangen, das Bett zu verlassen und ihnen augenblicklich in stürmischer, kalter Regennacht in den mitgebrachten Wagen zu folgen. Als Ausbund voriges Jahr seine Armee in ungefähr derselben Weise rekrutirte, gerieth zwar Europa in Erbitterung gegen diesen Staat, und jetzt thut Dänemark dasselbe in seinen deutschen Provinzen, die so mit Truppen überschwennt sind, daß die Einwohner nicht den Mund aufmachen dürfen. Sobald die deutschen Executionstruppen von Holstein Besitz genommen haben, werden sie tausend Gesächten dieser Art hören, die jetzt nicht aus dem Land hinaus können, denn selbst Briefe sind nicht sicher, und die Postpolizei macht Privatbriefe so offen auf, daß sie sich nicht einmal die Mühe nimmt, diejenigen, die sie weiter befördert, wieder zuzumachen. . . . Ob die dänische Regierung der Execution entgegenzutreten denkt, weiß ich nicht, aber ich kann Sie versichern, daß sie ihr Möglichstes thut, um Alles, was irgend einen Werth hat, aus Holstein fortzuschaffen.

Ueber die Vorgänge in Kopenhagen vor Unterzeichnung der neuen Verfassung erzählt der Bericht eines glaubwürdigen Augenzeugen, welchen ein Hamburger „Lokalblatt“, „Das neue Hamburg“, veröffentlicht: Am Montag Abend, als am Sonntag die Nachricht von dem Ableben des Königs eingetroffen war, stürzte meine Wirthin zu mir herein: „Haben Sie's gehört? Der König will nicht unterschreiben! Die ganze Stadt ist in Aufruhr! Ich fahre in die Stiefel und eile nach der Amalienburg. Auf dem Schlossplatz ist eine große Volksmasse versammelt. Der König ist ausgefahren, hieß es. Die Menge beginnt unruhig auf und ab zu wogen. „Der Spitzbube!“ hört man rufen, „aber er soll und muß unterschreiben!“ Wo sich ein Stubentbilden läßt, wird er von dem Pöbelhaufen angehalten. „Nun, wann gehts los? Gib's bald etwas?“ u. s. w. Als der König am folgenden Tag vom geheimen Staatsrath zurückfuhr, traten im Gedränge zwei Stubenten auf den Tritt des königlichen Wagens, steckten den Kopf durch das Kutschfenster und riefen, der eine: „Grundlo!“ der andere: „Fortsetzung!“ (Grundgesetz! Verfassung!) Die Deputation des Reichsraths (Stadtraths), die sich nach Amalienburg begab um den König zum Unterzeichnen des Grundgesetzes zu bewegen, war von einer ungeheuren Volksmenge begleitet. Die Masse harpte vor dem Schloß in unheimlicher Stille. Als endlich die Deputation zurückkam, wurde sie angehalten. „Welche Antwort? Die Antwort? Die Antwort!“ tönte es von allen Seiten. Der Minister (Polizeipräsident) bittet nach dem Rathhaus zu folgen. Die Menge legt sich in Bewegung, die Kutschen dicht hintereinander. Aber die Leidenschaft des Pöbels kann sich nicht geländen. Mitten auf dem Weg zum Rathhaus können die Wagen nicht weiter. Durchs Kutschfenster schreit nach dem Minister zu: „Was sagte er, Du? Hat der Säuling noch nicht unterschrieben? Wir wollen es sofort wissen!“ Der Minister dirigirt noch immer: „Nach dem Rathhaus!“ und der Zug kommt mit Mühe wieder in Bewegung. Von den Stufen des Rathhauses wird nun das Resultat der aufgeregten Menge kundgethan. Es ist niedererschlagend — der König will nicht! Die Masse bräust auf, sie will sofort nach Amalienburg zurück. „Wehe dem Verräther!“ wird gerufen. Man hört, andere Stimmen zur Ruhe ermahnen, zum Ausbeingangehen. Wildes Getümmel; endlich verliert sich nach und nach die Menge. Am Donnerstag Vormittags verkündet Maueranschläge, daß der König unterschrieben hat. Großer Jubel: Der König zeigt sich sammt Familie am offenen Fenster des Christiansburger Schlosses; und jetzt zum erstenmal erschallt es mit endlosem Hurrah! „Leve Christian IX.“

Frankfurt, 29. Dez. Die gestrige Bundestags-Sitzung brachte des Wichtigsten Mehretes. Zunächst ward die bereits angekündigte Note des Sir A. Malet vorgelegt. Dieselbe soll kurz und schroff abgefaßt seyn. Sie besagt, daß, wenn der Bundestag in Folge übereilter Schritte ein dem Londoner Vertrage zuwiderlaufendes Verfahren einschläge, dies zu ernstlichen Folgen führen könne. England erklärt sich sodann bereit, über die schleswig-holstein-

ische Angelegenheit auf einer Conferenz der Unterzeichner des Londoner Tractats zu verhandeln, an welcher auch (wie gütig!) ein Vertreter des Bundes Theil nehmen möge.

Warschau. No 2 der Verordnungen und Mittheilungen des „Stadthauptmanns“ von Warschau bringt die officielle Bekanntmachung, daß der hingerichtete Conditorgehilfe Emilian Chodanowski an dem an Dr. Hermant verübten Mordtode durchaus unschuldig gewesen, und daß die Behörden, die durchaus einen Verbrecher ergreifen wollten, den ersten Besten, und das war Chodanowski, als solchen gefangen genommen. Fürchtbar in der Citadelle gepeinigt, soll er, gegen die Zusicherung, mit Deportation nach Sibirien begnadigt zu werden, sich zu der That bekannt haben. Auf Grund seines Zugeständnisses ist er auch, wie der „Dz. Powsz“ angegeben, verurtheilt und hingerichtet worden.

Altona, 24. Dez. In einer heute von einer Anzahl der angesehensten Bürger berufenen, von Tausenden besuchten Volksversammlung ist unter größtem Enthusiasmus Herzog Friedrich VIII. als legitimer Landesherr proclamirt worden. Die sächsischen Deputirten haben sich der Erklärung der Ständeabgeordneten angeschlossen; der Magistrat hat sich ebenfalls dazu bereit erklärt. Die Bundescommissäre haben die Versammlung nicht gehindert. Dr. Collisen, welcher eine Anrede hielt, bemerkte daß die Proclamation mit Bewilligung der Altonaer Stadtbörde geschehen. Die sächsische Regimentsmusik spielte das Schleswig-Holstein-Lied. (T. D. N. 3.)

In Schleswig sieht es traurig aus. Einem aus der Einsicht überlassenen Privatbriefe aus der genannten Stadt entnehmen wir Nachstehendes: „Die Stadt liegt so voll Militär, daß wir Bürger uns kaum rühren können, und die Soldaten sind nicht etwa Schleswig oder Holsteiner, sondern lauter Dänen, denn unsere Landesleute werden alle nach Kopenhagen geschafft. Es ist schmähtlich anzusehen, wie das Militär die friedlichen Bürger mit Kolben traktirt und mit Bajonetten fesselt. — Du kennst, lieber Sohn, unsere kleine Wohnung. Nun habe ich jetzt neun Mann im Quartier. Manche Nacht muß ich auf dem Stuhle zubringen, wenn ich nicht auf der Erde liegen und nicht mißhandelt seyn will; denn wenn die Dänen betrunken sind, so werfen sie mich alten Mann aus meinem Bette und legen sich selbst hinein. — Wie ich höre, werden uns die Preußen bald wieder zur Seite stehen. Gott gebe nur, daß sie fest stehen und nicht wanken mögen wie 1849“ u. s. w.

Turin, 12. Dezbr. In allen Arsenalen wird Tag und Nacht gearbeitet, in drei Gewehrmaschinen sind neuerdings 180,000 Gewehre bestellt worden. — Pasolini hat den Auftrag, in Paris Territorialabteilungen anzubieten, gegen Zusage französischer Hilfe in einem österr.-italienischen Kriege. (Tel. Dep. d. Wz. Abtbl.)

Athen, 4. Dec. Mit jedem Tage wird es klarer, daß wir unaufrichtig einer neuen Krise entgegenstehen. Die Nationalversammlung macht aus ihrer Abneigung gegen den König gar kein Hehl und ergreift jede Gelegenheit, um sich gegen die „Camarilla“ des Hofes in scharfer Opposition zu setzen. Die Deputation der Nationalversammlung, der Kö-

nig Giorgios sein Bedauern ausdrückte über die albernem feindseligen Beschlüsse, welche die früheren Minister des Königs Otto trafen u. zugleich dessen Nachfolger beileigten, lachten dem Souverän geradezu ins Gesicht. Eine noch deutlichere Antwort aber enthält der wenige Tage später gefasste Beschluß, daß eine permanente Commission der Nationalversammlung als Convent, welcher den königlichen Zügel zu einer Puppe erniedrigt. Der erste Versuch desselben, einen eigenen Willen zu betätigen, wird die Katastrophe über sein Haupt heraufbeschwören. Der französische wie der englische Gesandte senden auf's Höchste beunruhigt Berichte über Verichte an ihre Cabinete.

London, 21. Dezbr. Nach Italien sind Warnungen von hier abgesandt worden. Hr. Maglioli hat an den König Victor Emmanuel geschrieben, daß Lord Palmerston es als eine Niederlage der italienischen Sache betrachten würde, wenn es jetzt zu irgend einer verunglückten Expedition käme. Man glaubt hier auch an keine solche. Ueberhaupt sieht man hier die Zukunft mit weit ruhigeren Augen an, als auf dem Continente. Frankreichs kriegerische Initiative wird noch nicht gefürchtet man weiß, welche Bleifugel der Kaiser sich mit Mexico an die Füße gebunden hat. Nun scheint man aus Mexico gar eine französische Colonie machen zu wollen, wenn sich kein Anstremer für die Krone findet. (Fr. Anz.)

Newyork, 18. Dez. Das Repräsentantenhaus in Washington hat folgende Resolution mit 93 gegen 64 Stimmen gefaßt: Die Fortsetzung des Kriegs so lange die Insurgenten in Waffen sind. Longstreet brachte den ihn verfolgenden Unionisten bei Cumberland Gap eine Schlappe bei. (T. D. N. 3.)

Treffender als alle Leitartikel über Napoleons Project eines europäischen Congresses ist ein Wort, welches nach dem Pariser Correspondenten des Londoner „Globe“ Herr Thiers geäußert haben soll: „Wenn die Doctoren zur Genesung über einen Kranken zusammentreten, so ist das in der Ordnung; aber eine Versammlung von lauter Patienten, die mit einander über ihre Leiden, faulen Schänden und Geschwüre sprechen, ist ein trübseliges und beklagenswerthes Schauspiel.“

Charade.

Die ersten beiden Sylben nehmen Mit Hab und Gut es nicht genau, Denn ohne irgend sich zu schämen Verarbeiten sie so Mann als Frau.

Als Vater oder Mutter gleichet Ihr Herz der dritten auf ein Haar, Die nie erdärmungsvoll erwacht, Die hart ist, jeder Regung bar.

Die ersten um das Ganze schweben, Das Wort des Schreckens und der Noth, Wo schon manch wüthes Sündenleben Sein Ziel erreicht in Schmach und Tod.

Anfänger der Charade im No. 93: Siebenschlager.

Morgengruß am 1. Januar 1864.

Es steigt in dieser Morgenstunde Schon bei dem ersten Glockenklang Aus meines Herzens tiefstem Grunde Die Frage auf, so ernst und bang: Was wird dieß neue Jahr mir bringen? Ist's Freude, oder ist es Schmerz? Wird mich des Todes Nacht verschlingen, Und geht mein Weg dann himmelwärts?

Wenn Krieg und Aufruhr um mich wüthen, Wenn mir der Glückstern untergeht, Wenn Friedensengel nicht behüten Mein Haus und was mir nahe steht, Was willst du, Seele! dann beginnen? Willst du verzagen in der Noth? Nein, da mußst du ein Herz gewinnen, Das glauben kann: Mich rettet Gott! —

O Geist des Herrn! gieß jeden Morgen Dieß edle Kleinod reichlich aus; Damit des Lebens bittere Sorgen, Wenn sie je treffen Herz und Haus, Den Geist in Zweifel nicht versenken, Nicht fügen ihn, der Welt zum Spott. Nein, ihn mit Kraft von oben tränken, Daß er kann beten: Herr mein Gott! —

Ist dieser Glaube fest gegründet: „Mein Gott ist mir ja immer nah.“ — Ist Ihm mein Herz ganz zugewendet, Dann ist gar bald die Rettung da. Und wenn auch tausend Feinde toben, Und wenn die Erde untergeht: Der Glaube siehet nur nach oben, Weil dort sein Hoffnungsanker steht. G. W.

Fruchtpreise.

Schorndorf, den 29. Dezember 1863.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
Kernen	40	fl. 5	fr. 43
Haber	—	—	—
Gerste	—	—	—

Winnenden am 17. Dezember 1863.

Fruchtgattungen.	höchst.		mittl.		niedrigst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen 1 Centner	5	30	5	22	5	15
Dinkel	4	3	3	58	3	54
Haber	2	55	2	52	2	48
Weizen 1 Eimer	—	—	—	—	—	—
Gerste	1	—	58	—	—	—
Roggen	1	12	1	6	—	—
Ackerbohnen	1	8	1	6	—	—
Weißkorn	1	8	1	6	—	—
Wicken	1	—	48	—	—	—
Erbsen	1	42	1	36	—	—
Linjen	1	48	—	—	—	—

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet:
bester 174 Pf. mittler 168 Pf. geringer 158 Pf.
Dinkel 7 fl. 10 fr. 6 fl. 43 fr. 6 fl. 11 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Meyer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

No 2.

Dienstag den 5. Januar

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Au sämtliche Gemeinderaths-Collegien!

Einführung gleicher Schraubengewinde an den Feuerspritzen betreffend.

Da die Zeit zur Durchführung des Normalgewindes bei den schon vorhandenen Spritzen und Schläuchen ihrem Ende naht (§. 3 der Minist.-Verfügung vom 29. Octbr. 1860, Reg.-Bl. E. 81), so sieht sich das Oberamt veranlaßt, von dem Stand der Sache in den einzelnen Gemeinden Kenntniß zu nehmen. Es werden daher die Schultheißenämter zum Bericht sub term. 8 Tagen hierüber aufgefordert, und die Gemeinderäthe erinnert, die geeigneten Befestellungen nicht länger zu verzögern.

Zugleich werden die Gemeinderäthe benachrichtigt, daß die Gemeinden ihren Bedarf an Schlauchschrauben zu dem Preis von 3 fl. 30 fr. pr. Stück von dem Fabrikanten Wieland in Ulm beziehen können und daß die Bestellungen direct an denselben zu richten sind.

Schläuche werden in der Weite von 27", wie sie dem Normalgewinde entspricht, geliefert von Georg Kutter jr. in Diberach zu 15 fr. pr. Fuß,
Ed. Mayer in Ulm 15 fr. " "
J. Pfister in Kottweil 16 fr. " "
F. Niedinger in Stuttgart 15 u. 17 fr. " "
G. A. Wittmer in Ludwigsburg 14 fr. " "
Gottlob Müller, Bortenmacher in Reutlingen 18 fr. " "

Dieselben sind bereit, auf Verlangen Garantie zu leisten. Die betreffenden Gemeinden hätten sich wegen der Bestellung ihres Bedarfs an Schläuchen an den Fabrikanten, welchem sie die Lieferung übertragen wollen, direct zu wenden.

Schorndorf den 31. Dezember 1863.

Königl. Oberamt. **Paiz.**

Schorndorf. Die gemeinschaftlichen Aemter werden aufgefordert, binnen 8 Tagen hierher anzuzeigen, ob die Armenblätter für das Jahr 1864 bestellt sind. Den 2. Januar 1864. K. gemeinschaftl. Oberamt. **Paiz. Baur.**

Forstamt Schorndorf.
Revier Thomashardt.

Holz-Verkauf.

1) Montag den 11. l. Mts. in den Waldtheilen Probst und Fatschenhan: 1/2 Klafter eichene Kugholz-Späler, 133 Klafter eichenes Scheiter-, Klotz-, Anbruch- und Abfallholz und 1575 Reischwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Probst auf der Straße von Hegenlohe nach Reichenbach.

2) Dienstag den 12. l. M. in den Waldtheilen Brittergehren und Unterer Rappenhau: 1/2 Klafter eichene Kugholz-Späler, 68 3/4 Klafter eichenes Scheiter-, Klotz-, Anbruch- und Abfallholz und 1875 Reischwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Brittergehren auf der Straße von Schlichten nach Baiereck oben am Schlichter Feld.

3) Mittwoch den 13. l. M. in den Waldtheilen Geishalde und Sumpfelberg: 3 Klafter eichene Kugholzspäler, 91 1/2 Klafter eichenes Scheiter-, Klotz-, Anbruch- und Abfallholz und 1425 Reischwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in

der Geishalde auf dem Weg von Baiereck nach Ebersbach.

Schorndorf, den 1. Januar 1864.

Königl. Forstamt.

Forstamt Lorch.

Revier Gmünd.

Holz- und Brennholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 7. M. werden im Staatswald Ditzhalde öffentlich versteigert: Nadelholz, Sägholz, 16—48' Länge, 12—19" mittl. Durchm., 62 Stämme; Langholz, 50—85' L., 5—8" Ablatz, 56 Stämme; Spaltholz 30 Klafter; Anbruchholz 4 1/2 Klafter. Eichen, 32—40' Länge, 15—16" Durchm., 2 Stämme.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag (Schießthal, hinter Gotteszell bei Gmünd). Lorch, den 1. Januar 1864.

Königl. Forstamt. **Dietlen.**

Unterurbach.

Am nächsten Donnerstag den 7. v. M., Nachmittags 2 Uhr, werden 6 Eimer Obstmost, 3 " 1863er Wein, 50 Centner Heu,

1 zweispänniger Ochsenwagen und 2 Pferde im Executionswege auf dem Rathhaus im Aufstreich verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Executions-Commission. **Mändler.**